

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1901

11.6.1901 (No. 130)

jenigen Kreise entgegenkommen könnte, die Vermögensgegenstände in rechtsverbindlicher Weise abschließen dürfen. Nach der Mitteilung eines Börsenblattes ist den Mitgliedern des Börsenausschusses bereits schriftlich Mitteilung gemacht worden von dem Entwurfe der Änderungen, wie die Regierung sich diese vorstellt. Darnach soll die Regierung beabsichtigen, die Beschränkung der Rechtsverbindlichkeit solcher Geschäfte auf die im Börsenregister eingetragenen Personen aufzuheben; die im Börsenregister eingetragenen Personen vorzuziehen; die im Börsenregister eingetragenen Personen vorzuziehen; die im Börsenregister eingetragenen Personen vorzuziehen...

Als Liebesgabe für die Agrarier wird von der liberalen Presse gern auch die Preussische Centralgenossenschaftskasse mit ihren Einrichtungen dargestellt. Nun hat aber die Kasse von letzten Geschäftsjahre 4.61 Prozent vertheilbaren Gewinn erzielt, also um 1.61 v. H. mehr als die dreiprozentige Berechnung beträgt, die der Staat für die 50 Millionen Kassenkapital zu leisten hat. Es handelt sich also hier um eine Einrichtung, die sehr vortheilhaft für den Staat arbeitet, von einer Liebesgabe für die Agrarier nicht die Spur an sich hat. Die großen Schiffahrtsgesellschaften, deren Aktionäre die Hamburger und Bremer Millionäre sind, erhalten solche Liebesgaben vom Reich; aber davon schweigt die liberale Presse mit großer Umsicht.

Kiel, 8. Juni. Der Großherzog von Baden vollzieht die Taufe des Linienkriess "E" auf der Germaniaerft. Der Schiffname wird voransichtlich "Bähringen" sein. Kloster Heiligengrave (Ostpreign), 8. Juni. Das Kaiserpaar traf kurz vor 12 Uhr mittels Sonderzuges auf Station Heiligengrave ein. Eskortirt von ihrer Begleitung der Jethen-Gularen begaben sich die Majestäten zu Wagen nach dem Kloster, wo sich der Kultusminister, der Oberpräsident, der Regierungspräsident und der Präsident des evangelischen Kirchenraths eingefunden hatten. Das Kaiserpaar wurde von der Heiliggräber Frau Adolphine von Hohr, dem Stiftspräsidenten Generalimpertinenten Faber, dem Stiftspräsidenten und dem Pastor des Ortes empfangen und von der Heiliggräber Frau Adolphine von Hohr, dem Stiftspräsidenten und dem Pastor des Ortes empfangen...

Theater Konzerte, Kunst und Wissenschaft. Karlsruhe, 17. Juni. v. St. Großh. Hoftheater. Samstag Abend brachte zum ersten Male Calveron de la Barca's Lustspiel Zwei Ehen im Feuer in der Bearbeitung von Georg Adler. Es ist ein liebenswürdiges Scherzspiel des alten Spaniers, über das wir nicht gering denken wollen, wenn es auch in heutiger Zeit für unsere, in diesem Punkte so hoch gesteigerten Ansprüche nicht mehr zischen kann. Was ihm bei dem harmlosen Sujet, in welchem ein armer, spanischer Edelmann, "Don Diego", zwei Ehen im Feuer hat, d. h. zwei Damen den Hof macht, wozu die eine geistreich und schön, aber arm, die andere weniger wichtig aber schön und reich ist und der schließlich bei beiden durchfällt mit dem Troste, daß es noch immerwärts verdiente Frauen gibt, die vertrauen, was dieser Handlung Werth verleiht, das ist der blende Witz, die fabelhafte Leichtgläubigkeit im Verheiratheten und die Klarheit der Typen in derselben. Die Bearbeitung bew. Uebersetzung Adler's in unser Deutsch, die richtige Uebersetzung der Gedanken ist vorzüglich gelungen und wird allerorts lobend anerkannt. Wir konnten dieser Vorstellung nicht anwohnen, aber unter Stellvertreter meldet uns, daß die an und für sich, wie schon erwähnt, eben doch sehr antizipirte Handlung durch das Gesammtspiel vortrefflich gehoben, daß sämtliche Darsteller ihr Bestes boten und der vorzüglichen Uebersetzung seitens des Publikums auch die volle gerechte Anerkennung zu Theil geworden wäre. Trotz alledem sei die Haltung des Ersten denn Stille gegenüber eine sehr laue gewesen. Wir werden bei der nächsten Aufführung der Einzelleistungen eingehender gedenken. Gestern Sonntag erfuhr der gelbe Zettel wieder, ein wahrer Wechswort für unsere Bühne. Herr v. Mombach, unser zu erwartender Heldentenor, soll in der Probe den "Zannhäuser" vorzüglich gelungen haben, hat aber dabei ein Jubel

Auffstellung genommen, ebenso die Geistlichen des Patronates. Sobald der Kaiser und die Kaiserin die Kapelle betreten, intoniren die Schillerinnen eine Hymne. Hierauf trat der Kaiser vor den Altar und hielt unter Uebereicherung eines künftigen Heiligengraves bedeckten Hauptes an die Heiliggräber folgende Ansprache: In dem Jubiläumstage des preussischen Königtums konnte ich des Stiftes von Heiligengrabe nicht vergessen, welches Meine Ahnen allezeit auf ihrem landesväterlichen Herzen getragen haben und sie so viele Beweise der treuen Fürsorge gegeben haben. König Friedrich Wilhelm I. war es, der dem Stifte die noch jetzt im wesentlichen geltende Verfassung verlieh: Der Titel Heiliggräber für dominus und die Ordensabzeichen für Konventualinnen beruhen auf einem Gnadenakte des Königs Friedrich des Großen. In schwerer Zeit wurde das Stift vor der Säkularisirung seiner Güter durch König Friedrich Wilhelm III. bewahrt. König Friedrich Wilhelm IV., welcher Heiligengrabe zweimal mit seiner Gemahlin, der Königin Elisebeth, besuchte, machte das Stift zu einer Anstalt miltärischer Beamtenausbildung, ließ die Kapelle wieder herrichten und begründete die mit dem Stifte verbundene Erziehungsanstalt. Und auch Mein hochseliger Herr Großvater, Kaiser Wilhelm der Große, nahm Heiligengrabe unter seinen besonderen königlichen Schutz, worin es sich in erfreulicher Weise, reicher Segen wendend, weiter entwickelte. Dieser Ueberlieferung Meines Hauses bin ich gern gefolgt und habe mit Freuden den 18. Januar 1901 benützt, um dem Stifte einen neuen Beweis Meiner königlichen Gnad und Gnade durch Verleihung des Heiligengraves zu geben. Nehmen Sie, Frau Heiliggräber, aus Meiner Gnad diesen mit Ihrem Wapen geschmückten Stab. Möge derselbe allezeit ein rechter Stützpfeiler mütterlicher Liebe sein, der alle, die ihm unterstellt sind, zu dem wahren Besten führt, um den in willigen Gehorsam alle Schwestern sich scharen zu dem verfassungsmäßigen Besten der Jugendzucht und Seelsorge. Möge er auch den Pflichten des Glaubens bedeuten, der aus dem Felten der Gerechtigkeit das Wasser des Lebens schlaßt. Möge er endlich den Willensstark treuherziger Offenbarung darstellen, womit wir auch im künftigen Jahre dem guten Hirten nachwachen unter dem Befehle: Du bist bei mir, Dein Stab und Dein Stab trösten mich! Das wolle Gott!

Der Propst dankte im Namen der Heiliggräber, des Konventes und des ganzen Landestheiles und schloß mit einem Segensspruch. Der Chor der Schillerinnen sang zwei Verse des Liedes: "Vater, kröne Du mit Segen". Dierauf folgte die Vorstellung der Damen des Stiftes durch die Heiliggräber und der Herren durch den Propst. Die Majestäten besichtigten die Kirche und unternahmen unter dem Vortritt der Damen den Rundgang durch den Kreuzgang bis zum Kapitelsaal, wo sich die Festtafel anschloß. Die Nachfahrt zum Bahnhof ging in gleicher Weise wie die Anfahrt vor sich.

Paris, 8. Juni. Das Vereinsgesetz — genannt bezeichnend Ausnahmegesetz zur Verabreichung und Unterdrückung geistlicher Ordensgenossenschaften und Vereinigungen — wird dem Senat schon in dieser Woche in offenkundiger Verabreichung beschickt; die Kommission hat ihre Berathung bekanntlich schon vor einigen Tagen beendet und im Allgemeinen die Beschlüsse der Abgeordnetenversammlung gebilligt. Nur in einem Punkte konnte die Kommission zu keinem bestimmten Beschlusse gelangen, nämlich in der Frage der Vertheilung der Kongregationen. Es ist anzunehmen, daß die Vertheilung dieses Gesetzes im Senat nicht allzu lange Zeit in Anspruch genommen werde. Und wenn dann der Senat seine Beschlüsse gefaßt haben wird, so wird die Regierung ohne Zweifel schleunigst diese Senatsbeschlüsse durch die zweite Kammer beschließen lassen. Die parlamentarischen Ferien sollen noch vor der Mitte des Monats Juli beginnen; bis dahin müßte also die ganze Angelegenheit erledigt sein.

Rom, 7. Juni. In der Deputirtenkammer erklärt auf eine Anfrage über den Stand der Verhandlungen mit Deutschland wegen der über der Anwendung des deutschen Unfallversicherungsgesetzes entstandenen Fragen Unterstaatssekretär des Auswärtigen Dr. Martino, daß die italienische Regierung im Laufe der in Berlin und Rom eifrig geführten Verhandlungen

und wurde heiß. So mußte denn die Wahl vor eine sehr enge (zwischen "Carnen" und "Fidelio") Beeinträchtigung für Wagner einbringen, er brachte uns als "Fidelio" einen Golt, Feulden-Philosophie Reichinger vom Königl. Theater in Berlin, die als "Venus" im abgeleiteten "Zannhäuser" auftraten sollte und nun rasch ergebnisse Partide übernahm. Die Kommission hat uns einen großen Kumpfen bereitet, welcher die Schwaile im Zuschauertraum vergehen macht; ihren "Fidelio" konnte man darstellerisch neben eine Matthea stellen, er war edel und schön im Spiel, plastisch in den Bewegungen, voller Innigkeit und Leidenschaft der Darstellung, warmblütig und vornehm im Gesange, welcher durch eine schöne weiche, alten Tonlagen in edler Ebenmäßigkeit gerechtere trefflich gestimmte Stimme gehoben wurde; auch die Erscheinung war eine sehr sympathische. Die übrige Besetzung ist bekannt, sie gibt zu besonderer Besprechung keinen Anlaß, die Aufführung verlief glatt und war ziemlich gut besetzt.

J. K. A. Jubiläums-Ausstellung Karlsruhe 1902. Der Künstlerverein zu Freiburg i. Br. hat den dankenswerthen Beschluß gefaßt, die städtische Summe von 50,000 M. ausschließlich zu Antikalien aus der Jubiläums-Ausstellung zu verwenden. Es sind also — abgesehen von den zu erwartenden Privatankäufen und den Erwerbungen für die Lotterie — mit der von der Großh. Regierung für Staatsverwendungen in Aussicht genommenen Summe jetzt schon 150,000 M. für Antikalien im Voraus gesichert.

Kunstverein. Neu zugegangen sind: 1614—1652. A. G. Schramm-Wien eine Skulptur Gemälde und Photographien. 1658. Professor Kalpar Ritter-Karlsruhe Damenporträt. 1654. D. Propst Peter-Mannheim Bildniß J. K. H. der Großherzogin. 1655. H. Heim J. Darnstadt, Zeichnung (Privatbesitz). 1656. Fr. Althaus-Medenbuttel (Holland), "Kücher im Gegenfall". 1657. Gise Poppmüller-Karlsruhe "Gewitterstimmung". 1658 bis 1659. Aus Privatbesitz seiner königlichen Hoheit, Bronzen: "Gebet vor dem Kampfe" und "Am Himmel". 1660. Polstermöbel nach Entwurf von Gustav Himmelsberger nach Entwurf von Gustav Himmelsberger Karlsruhe. 1661. M. Gremont-Karlsruhe Kammerjägerin Pauline Matthea. 1662. H. v. Wolzmann-Karlsruhe "Sommerstag". 1663. Klara Groß-Darnstadt Damenporträt. 1664. Kollektion japanischer Gegenstände aus Privatbesitz.

Von Hochschulen. An der Universität Straßburg sind in diesem Sommer 1118 Studierende immatrikulirt gegen 1132 und 1145 in den beiden letzten Semestern. Davon kommen 74 auf die theologische, 330 auf die rechts- und staatswissenschaftliche, 283 auf die medizinische, 210 auf die philosophische und

immer für den Grundgedanke völliger Gegenseitigkeit eingetreten sei ohne Rücksicht auf die daraus erwachenden finanziellen Ansprüche. Die italienische Regierung habe aus Gründen der deutschen Regierung dieser eine ausgezeichnete Verhandlung des früheren Ministers Ricardi über diesen Gegenstand gefaßt, aus welcher hervorgehe, daß die Bestimmungen des deutschen und italienischen Gesetzes sich völlig ausgleichen. Die italienische Regierung habe das feste Vertrauen, daß die deutsche Regierung, die von den besten Absichten befehle sei, auf Grund der Schlussfolgerungen der Verhandlung Ricardi nicht zögern werde, den Bundesrath um Anerkennung des Grundgesetzes völliger Gegenseitigkeit zu ersuchen. Was die Frage der rückwirkenden Kraft betrifft, welche Deutschland den in das Unfallversicherungsgesetz vom 30. Juni 1900 aufgenommenen Bestimmungen gab, so sei im Interesse der Familien der in Deutschland vor dem Inkrafttreten dieser Gesetze verunglückten italienischen Arbeiter, deren Unterstützung die italienische Regierung eine lebhafteste Thätigkeit entfaltet worden. Unmüde habe, nach einer Mitteilung des deutschen Botschafters, das Reichsvertragsamt dahin entschieden, daß das Gesetz vom Jahre 1900 keine rückwirkende Kraft haben könne. Die Bedeutung dieses Beschlusses für die italienischen Arbeiter in Deutschland sei klar. Italien müßte der deutschen Regierung für den zur Lösung dieser Frage bewiesenen Geist der Verhältnißlichkeit dankbar sein.

Brüssel, 7. Juni. Der Regierung des unabhängigen Kongostaates ist die Nachricht zugegangen, daß die letzten ausländischen Vatalets, welche der Expedition des Obersten Danis angehört und schon seit 1895 einen Aufstand unterhalten hatten, nördlich vom Quanaflusse geflohen seien. 300 Mann seien durch die vom Major Andrien befehligte, 150 Mann starke Truppenabtheilung des Kongostaates gefangen genommen worden; damit sei der Aufstand der Vatalets vollständig niedergeschlagen.

Konstantinopel, 8. Juni. Bei der geistigen Wahl des öumenischen Patriarchen wurde der frühere Patriarch Joachim III. einstimmig gewählt.

Aus Montenegro, 7. Juni. Zur Errichtung einer katholischen Kirche in Cetinje hat König Viktor Emanuel von Italien 20,000 Lire gespendet. Der Bischof von Dabovar, Dr. Strohmayr, widmete demselben Zwecke 10,000 Kronen.

* Krieg in Südafrika. Der Uebermuth der Engländer in der Verhandlung des Botschafters gegenüber den Buren hat zu einer solchen Höhe nur steigen können, weil die in China mühsam Verbündeten bezüglich der Aufrechterhaltung der völlerrechtlichen Grundrechte in Südafrika überhaupt zu keiner Einigung gekommen sind. Weil sie England da unten haben schalten und walten lassen, wie es ihm beliebt, glaubt diese "humane" Macht sich Alles und Jedes erlauben zu dürfen. Der neueste Beweis dafür ist die Proklamtion, von der die "Times" Mitteilung macht, das neueste Ereigniß brutaler Gefandensgabe der englischen Kriegsteilung in Südafrika. In dieser Proklamtion wird angekündigt, daß nach Ablauf eines Monats alles Eigenhum der kämpfenden Buren konfiszirt würde und die Führer, wenn sie gefangen genommen würden, mit lebenslänglicher Deportation bestraft würden. Von dieser Proklamtion vertritt sich die "Times" eine heiklere Wirkung, da bekannt sei, daß mehrere Burenführer in ihrer Haltung schwankend seien. So ist denn auch dieses Blatt in das Lager der Jingos von der größten Marke übergegangen. Doch das ist ganz nebensächlich in Beziehung zu dem Vorhaben der maßgebenden Persönlichkeiten. Wenn den Buren wirklich eine solche Behandlung zugebracht wird, wie es die Jingos längst verlangt haben, eine Behandlung von Banditen und Nebellen, dann muß ein Jeder, der sich bisher bezüglich der an die Politik des eigenen Landes gerichteten Forde-

rungen hinsichtlich der südafrikanischen Begebenheiten die nötige Zurückhaltung aufgelegt hat, aus dieser Zurückhaltung herauszutreten und die bestimmte Erwartung aussprechen, daß England ein deutliches Wort gesagt werde, damit aus dem geplanten Verbrechen gegen Moral und Völlerrecht kein Ernst werden kann. Wir sagen "wenn wirklich", denn trotz der bestimmten Form, in der die "Times" von der Proklamtion Kunde gibt, können wir uns vor der Hand nur in hypothetischen Sinne damit beschäftigen, weil wir immer noch nicht unbedingten Glauben beimessen können. Stimmt die Sache aber, dann kann und darf keine zivilisirte Macht sich moralisch zum Mitschuldigen Englands machen, indem sie es unterläßt, England darauf aufmerksam zu machen, daß es bei Durchführung der angekündeten Maßregeln sich selber völlerrechtlich ebenfalls vogelfrei macht.

Southampton, 8. Juni. Frau Botha traf heute Morgen mittels Dampfer hier ein. Sie lebte eine Anstaltsfrage ab. Der Sohn des früheren Staatssekretärs des Reichsjustizministeriums, Herr Botha, theilte dem Vertreter des Reichsjustizministeriums mit, Frau Botha gehe nach London, von dort nach Holland und Belgien. Der Termin der Abreise nach dem Festland sei noch unbestimmt. Er, Herr Botha, könne die Meldung, Frau Botha sei in einer Friedensmission nach Europa gekommen, weder bestätigen noch dementiren. Er sei auf Ehrenwort von den Engländern freigelassen worden, um Frau Botha nach Europa zu begleiten und seinen Vater in Brüssel zu besuchen.

Pratona, 8. Juni. Gestern früh ereignete sich in der Nähe von Pratona auf der Petersburglinie ein Eisenbahnunfall. Ein mit Truppen gefüllter Zug stieß mit einem in entgegengekehrter Richtung kommenden Zuge zusammen. Neun Soldaten wurden getödtet, mehrere verwundet.

Karlsruhe, 8. Juni. Oberst Scobell griff, nach einer Meldung des Reichsjustizministeriums, vorgestern Abend ein Burenlager nordwestlich von Darby Gap an, machte dabei 20 Gefangene, erbeutete 166 Pferde, sowie Schießwaffen, Lebensmittel u. a. m. Oberst v. Bismarck griff eine Burenabtheilung in der Nähe von Steinsburg an und machte 22 Gefangene.

Karlsruhe, 8. Juni. Gestern Abend machten die Großherzoglichen Herrschaften mit ihrer königlichen Hoheit der Kronprinzessin Viktoria einen Ausflug nach Schloß Gerstein und kehrten erst gegen 10 Uhr nach Schloß Baden zurück.

Den 12. Juni hat 12 Uhr reiste Ihre königliche Hoheit die Großherzogin nach Achern, um die dortige Aufstellung von Handarbeiten zu besichtigen und einem Spinnfeste der Spinnerinnen des Amtsbezirks anzuwohnen. Ihre königliche Hoheit wird auch die Heil- und Heilgenant Altenuau besuchen und Abends nach Baden zurückkehren.

Nächsten Montag, den 10. Juni, begeben sich Ihre königliche Hoheiten der Großherzogin und die Großherzogin, einer Einladung Seiner Majestät des Kaisers folgend, nach Kiel zur Taufe des Dampfers "E", welche am 12. Juni stattfinden soll. Seine Majestät der Kaiser wünscht, daß Ihre königliche Hoheit die Großherzogin den Tauffestlichkeiten und daß Seine königliche Hoheit der Großherzogin die Tauffeier bezeuge. Die höchsten Herrschaften werden am Abend des 12. die Heimreise antreten.

Karlsruhe, 8. Juni. S. K. H. der Großherzogin haben sich anlässlich des Besuchs des Architekten Professor Karl Hoffacker, Direktor der Kunstgewerbeschule in Berlin, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen königlichen Preussischen Rothen Adlerordens dritter Klasse zu ertheilen und dem Reichsdeputirten A. D. Knorrad Dehl in Karlsruhe die große goldene und dem Reichsdeputirten W. I. Böhden Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 Georg Winterhalter die silberne Adlerdekoration zu verleihen.

Mit Entschiedenheit Großh. Ministeriums der Justiz, des Innens und Unterrichts wurde Apotheker Dr. Franz Weich an der Heil- und Heilgenant bei Einmündigen zum Verwaltung der Apotheke des akademischen Krankenpaukes in Heidelberg ernannt.

X. Der 75jährige Todestag Karl Maria v. Weber's konnte am 5. Juni begangen werden. Der vollständige Kompositist starb im Alter von 40 Jahren. Der Tod ereilte ihn in London, wohin sich Weber zum Einspielen des "Oberon" begeben hatte. Sein frühestes Schreiben wurde auf das Schmerzliche betrachtet. Die herrlichen Werke Weber's wurden anfangs in der Moorfeldkapelle zu London beigelegt; seit 1844 ruhen sie in der Familiengruft auf dem katholischen Friedhof zu Dresden. Wenig bekannt dürfte sein, daß Karl Maria v. Weber in verwandtschaftlicher Beziehung zu Mozart stand: Sein Vater, der Musik- und spätere Schauspielersdirektor Franz Anton v. Weber, war ein Onkel von Mozart's Gattin Konstanze. Ein treffliches Lebensbild des Komponisten hat uns sein Sohn Max Maria v. Weber hinterlassen (1864—66, 3 Bände). Die Entzettelung des Tonbildes ist mit Ernst v. Wildenbruch verknüpft.

Pettenlofer-Denkmal. In München hat sich auf Einbildung des Bürgermeisters v. Borch ein Ausschuss für die Errichtung eines Pettenlofer-Denkmals gebildet. Außerdem ist die Errichtung eines Pettenlofer-Hauses geplant, in welchem das Pettenlofer-Museum untergebracht werden soll.

K. Die Morgenröthe einer besseren Zeit scheinen auch die jüngeren Künstler in Berlin aufsteigen zu lassen. Die Zahl der Meldungen für die akademischen Preisbewerbungen an dem Gebiete der Kunst hat nämlich in diesem Jahre bedeutend zugenommen, namentlich bei: Staatspreis für Architektur. Es konkurriren

**** Karlsruhe, 8. Juni.** Der „Volksfreund“ hat neuerdings eine Gelegenheit vom Jaun gebrochen, seine liebenswürdige Kritik gegen den „Deob.“-Redakteur für seine babische Chronik, Solales und vernünftige Nachrichten an den Mann zu bringen. Im „Deob.“ ist das Auftreten des Reichstagsabg. Singer in folgender kurzer Form gemeldet worden: „Der Socialdemokrat Singer redet am nächsten Montag in Karlsruhe, den Tag darauf in Pforzheim über die politische und wirtschaftliche Lage Deutschlands und die Aufgabe der Volkvertretung.“

Der Ausdruck „sprechen“ statt „reden“ hätte den Verfasser der kurzen Notiz gegen jeden Verdacht schützen müssen, als ob er minder respektvoll von Singer's Reden sprechen wollte. Indessen nötigt der Ausdruck „reden“ keineswegs zu einem solchen Verdacht. Und selbst wenn dem so wäre und der Verfasser sogar eine solche Absicht gehabt hätte, wäre es unter vernünftigen Gesichtspunkten Jedermann gegenüber zu beanstandet. Wenn socialdemokratische Führer über die politische und wirtschaftliche Lage Deutschlands sich vernünftig äußern, so wird gewöhnlich sehr viel „geredet“. Die Reichstagsverhandlungen bieten Beweise dafür. Wie mag es erst in gewöhnlichen Versammlungen sein.

In der Bezeichnung „Der Socialdemokrat Singer“ dürfte auch das garstigste Kalorien-Verhältnis etwas anzusehen haben.

Dem „Volksfreund“ hat nun aber dieselbe kurze Notiz Anlaß zu folgender Kraftleistung gegeben: „In dem die Solales und stellvertretende Generalsekretär des Schwarz Centralorgans antwortend geworden, daß sie in diesem verächtlichen Tone von einem Manne spricht, der doch auch die unbenutzte Hochachtung seiner politischen Gegner besitzt? Jedenfalls ist der politische Kurzsicht, der gegenwärtig im „Bad. Beobachter“ i. S. zeichnet, nicht der Mann, der unsern Genossen Singer beleidigen könnte.“

Diese Siltprobe soll wohl ein Beweis dafür sein, daß der Verfasser befähigt und berufen ist, Belehrungen über den „Ton“ zu erteilen.

Die Centrumpresse im Allgemeinen oder auch einzelne Organe derselben mit mehr oder weniger „verächtlichen“ Bezeichnungen zu belegen, ist beim „Volksfreund“ zur förmlichen Gewohnheit geworden. Sie kann ihm allerdings nicht zur Ehre gereichen und billigerweise sollte er sich von der losgerissen haben, ehe er die Miene eines Mannes annimmt, der über guten „Ton“ belehren will.

Und wenn jemand den Herrn Reichstagsabgeordneten Singer als Menschen und Politiker noch so hoch einschätzt, muß er eine lächerliche Leberleierte darin finden, wenn von „unbegrenzter Hochachtung seiner politischen Gegner“ gesprochen wird.

Je mehr man weiß, wie in der Socialdemokratie überfallende und gefallene Größen geteilt wird, desto mehr muß eine solche Sprache anwidern.

Die Hauptfrage war dem „Volksfreund“ natürlich, seinen „politischen Kurzsicht“ anzugreifen. Bei der socialdemokratischen Presse und insbesondere beim „Volksfreund“ ist bekanntlich der „politische Kurzsicht“ Trunf, andere als „politische Heronen“ kommen in der socialdemokratischen Partei überhaupt nicht zum Wort. Auch dem so artig angerechneten Nebastur des „Bad. Beob.“ fehlt nur die socialdemokratische Warte, um unermittelt vom „Kurzsicht“ zum „Heros“ emporzuheben. Eben diese Warte ist ihm nie begehrenswürdig erschienen. Und das ist für den „Volksfreund“ offenbar vollauf genügender Anlaß und Grund, einen in jeder Beziehung ehrenwürdigen Vertreter des Arbeiterstandes, der durch eigene Lichtheit und Pflicht-Treue sich emporgearbeitet hat, in der ungeschicktesten Weise anzugreifen.

Karlsruhe, 9. Juni. Die von der Groß-Generaldirection herausgegebene Statistik für die Biersteuer für das Jahr 1900 enthält sehr interessante und bemerkenswerte Zahlen. Zunächst ist wiederum eine Verminderung der Biersteuer um 64 zu konstatieren. Die Zahl derselben ist von 733 auf 669 zurückgegangen. Damit wird wohl auch der geringere Malzverbrauch und die geringere Biererzeugung zusammenhängen. Der Export beträgt 689 384,77 Doppelcentner (= 31 977,73), die Letztere 29 730,74 Hektoliter (120 669,25). Infolge dessen trat auch eine geringere Einnahme an Brauabgaben nach sämtlichen vier Steuerzonen ein. Es wurden eingenommen nach dem Satz von 8 M.: 626 661 M., von 10 M.: 688 697 M. (42 045 M.), von 11 M.: 1 162 460 M. (226 371 M.) und von 12 M.: 5 238 720 M. (3238 M.). Die Gesamteinnahme für Malzverbrauch im Jahre 1900 mit 7 116 568 M., mehr als hinter jener von 1899 um 827 078 M. zurück. Hinsichtlich verhält es sich mit dem Export der Biersteuer, welche mit 7 958 415 M. Netto-Steuer-Einnahme um 190 437 M. hinter dem Ergebnisse von 1899 zurückbleibt.

Der Ueberblick über die Biersteuer aus Baden gegen die Steuererleichterung ist zu entnehmen, daß die Ausfuhr beträgt nach Bayern 42 916,95 Hektoliter (896,75), nach Württemberg 20 318,94 Hektoliter (8372,99), nach Elsaß-Lothringen 136 056,68 Hektoliter (7377,84), nach dem Gebiet der Brauereigemeinschaft 37 473,50 Hektoliter (360,23) und nach dem Zollanschluss 3732,96 Hektoliter (1756,91). Die Gesamtausfuhr beträgt 239 498,03 Hektoliter (8961,02), wodurch auch die Steuererleichterung mit 647 613 M. sich um 23 297 ermäßigt hat. Die Steuererleichterung beträgt im Ganzen 252 914,71 Hektoliter und hat gegen 1899 um 822,88 Hektoliter

hier nicht weniger als 12 Architekten, eine Zahl, die schon seit Jahrzehnten nicht mehr erreicht wurde. Zum Wettbewerb um den Staatspreis für Malerei haben sich diesmal 8 Künstler gemeldet. Die Entscheidung wird im Laufe dieser Woche getroffen. Wir werden dann die Namen der Preisgekrönten mitteilen und auf die einzelnen Arbeiten näher eingehen.

Verhiebene. Die Eröffnung des Gutenbergmuseums in Mainz ist nun bestimmt auf den Sonntag (24. Juni) festgelegt. Für das Museum ist außer dem großen Saale an dem Eingang zur Stadtbibliothek im ersten Stock des Kurfürstlichen Schlosses auch der über der Stadtbibliothek gelegene große Saal im zweiten Stockwerk, der Vorplatz vor der Stadtbibliothek und der Treppenaufgang nach dem zweiten Stockwerk in Aussicht genommen. Das Stammesmuseumsfest zu Bonn hatte eine Gesamtsumme von 28000 M., von welchen 20000 M. dem Verein Beethoven-Haus zugewiesen werden konnten. — Der Frau Professor Caecilie Selzer in Steglitz, Verfasserin eines Werkes über Mexiko, sind von der französischen Regierung die Palmen der Académie française verliehen worden. Es dürfte wohl das erste Mal sein, daß einer deutschen Dame diese Auszeichnung zu Theil wird. — Der Fürst von Montenegro arbeitet gegenwärtig an einem großen historischen Roman aus der Epoche des Herzogs Stefan, des Gebietes der Herzoginowa. Der Roman gibt die Geschichte dieses Herzogs zugleich mit der Geschichte der Eigenheits, der Schöpfer Montenegros,

angenommen. Nach den Staaten vertheilt sich die Einfuhr wie folgt: aus Bayern 171 056,38 Hektoliter (7102,60), aus Württemberg 55 672,17 Hektoliter (1097,10), aus Elsaß-Lothringen 4342,81 Hektoliter (557,58), aus dem Gebiete der Brauereigemeinschaft 10 649,92 Hektoliter (3016,35) und aus dem Zollanschluss 11 193,43 Hektoliter.

kleine babische Chronik.

Karlsruhe, 10. Juni. Sequencklichkeiten für die Beförderung von Kranken. Auf den Stationen Appenweier, Basel, Durlach, Doss und Pforzheim befindet sich je ein besonders eingerichteter fahrbarer Krankenfahrstuhl. Diese Stühle dienen zur Beförderung von Kranken von den Straßenfahrwerken nach den Eisenbahnwagen und umgekehrt, sowie für die Ueberführung von einem Eisenbahnwagen zum anderen; sie werden dem Publikum unentgeltlich zur Verfügung gestellt. — Das Provinzialamt Karlsruhe gibt bekannt, daß es von jetzt ab von der neuen Ernte und Ertrag zu den Tagespreisen vorzugsweise von Produzenten kauft.

Kaiserthal, 9. Juni. Durch das Spielen eines 5/8 Jahre alten Knaben mit Hündchen entstand dieser Tage Morgens 10 Uhr im Schoppen des Joh. Erler ein Schadenfeuer, dem der Schoppen gänzlich zum Opfer fiel. Der Schaden beläuft sich auf ca. 1000 M.

Heidelberg, 10. Juni. Die Einweihung Handlungshaus in Heidelberg bringt uns eine Erhöhung der Einwohnerzahl um rund 3500.

Schwetzingen, 9. Juni. In dem am 15., 16. und 17. d. M. in Schwetzingen stattfindenden 21. Plonierstage sind bei der diesigen Ploniervereinigung bis jetzt zahlreiche Anmeldungen eingelaufen, und zwar nicht nur aus Baden, sondern auch aus Württemberg und der Pfalz.

Waldau, 9. Juni. Der Landesverband der badischen Gewerbevereine hielt heute im neu erbauten Rathhaussaal seine diesjährige Landesversammlung ab, die aus allen Theilen des Landes sehr gut besucht war. Präsident Osterlag begrüßte die Versammlung, besonders den Vertreter der Regierung, Geh. Oberregierungs-rath Braun, sowie des badischen und württembergischen Landesverbandes. Geh. Oberregierungs-rath Braun dankte für die freundliche Begrüßung und betonte, daß es nicht der reinen Beförderung bedürfe, daß die Regierung mit Wohlwollen und Interesse die Bestimmungen der Gewerbevereine verfolge. Bürgermeister Bräunig begrüßte Namens der Stadt und Stadtrath Niederhöhl Namens des Gewerbevereins, wobei der erstere der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Ausstellung ein erfolgreiches Bild der gewerblichen Bestrebungen des Bezirkes geben würde. Nach Eröffnung einer Reihe geschäftlicher Angelegenheiten spricht Handwerkskammersekretär Gasser Namens über das Submissionswesen unter besonderer Berücksichtigung der in Mannheim mit dem Mittelpreisystem gemachten Erfahrungen. Nach längerer Debatte wird folgende Resolution angenommen: „Die Gewerbevereine werden ersucht, in ihren Heimatsgemeinden dahin zu wirken, daß bei Vergütung von Arbeiten das Mittelpreisverfahren angelehrt werde und daß die dabei gemachten Erfahrungen dem Landesverband mitgeteilt werden.“ Nach kurzen unerbildlichen Debatten über die Beschlüssen des in den Gewerbevereinen wird die Sitzung nach vierstündigem Verlauf geschlossen.

Waldau, 9. Juni. (Spinnfest.) Ihre königliche Hoheit die Großherzogin trat gestern Mittag 12.50 Uhr in Begleitung mehrerer Hofdamen, des Herrn Landeskommissar Braun und des Herrn v. Gehlens zum Spinnfest des Spinnfestes hier ein. Zum Empfang am Bahnhofe waren Herr Oberamtmann Gehard und Herr Bürgermeister Oberhoff anwesend. Die Fürstin wurde sodann nach dem Thronsaal geleitet. Hier selbst ließ sich die Großherzogin zunächst nach einer persönlichen Begrüßung durch Fräulein Oberhoff die Empfangsdamen, die Mitglieder des Frauenvereins, die staatlichen und städtischen Behörden, sowie die Bürgermeister des Bezirkes u. vorstellen. Hierauf erfolgte das Festspiel, bestehend aus lebenden Bildern, deren Darstellung eine Sage des Mummelsees zur Grundlage hatte. Dieem schloß sich die Eröffnung der Spinnmühle an, in der eine Anzahl Mädchen unter Aufsicht einiger Spinnmeister fleißig das Wädelchen spinnen ließen. Die Spinnmühle war eine getreue Nachbildung einer alten Wädelmühle. An dem Wädelspinnen beteiligten sich etwa 70 Personen, die sich die Großherzogin einzeln vorstellen ließ. Die aufgestellten Garne und Leinen wurden einer eingehenden Besichtigung unterworfen. Hierauf erfolgte die Vorstellung der Spinnmeisterinnen des Bezirkes Waldau, dem sich die Besichtigung der aufgestellten Handarbeiten angeschlossen. Herr Kreisrichter Wapp aus Offenburg hielt sodann eine Ansprache an die Fürstin, worin die Vorstellung ebemaliger Wädelmeisterinnen und sämtlicher Gebarmen des Bezirkes Waldau. Ihre königliche Hoheit unterließ sich allerorts auf's Freundlichste. Der Besuch der Ausstellung dauerte von Mittags 1 bis gegen 5 Uhr. Dann beschloß die hohe Frau das städtische Spinnfest und die Kreisfeier. Von dort aus begaben sich die Herrschaften in die Großherzogliche Anstalt und folgten einer Einladung des Herrn Oberamtmann Gehard und Frau zum Thee. Kurz vor 7 Uhr fuhr die Großherzogin mit Begleitung nach der Anstalt Hiesau, von wo aus gegen 8 Uhr die Abfahrt per Bahn erfolgte. Mit dem Kurstag kehrte Ihre königliche Hoheit wieder nach Soloth Baden zurück. Die Stadt Waldau trägt aus Anlaß des städtischen Spinnfestes Kranz- und Flaggenmusik.

Offenburg, 10. Juni. Geiern hatte hier in der „Jahresfeier“ die erste Hauptversammlung des im Februar gegründeten badischen Landesverbandes der Maler-, Zeichner-, Radierer- und Bergarbeiter. Derselbe wurde von Herrn v. Gehlens-Offenburg eröffnet und von Herrn Müller-Freiburg geleitet. Vertreten waren die Orte Heidelberg, Freiburg, Neuenburg, Freudenfeld, Freiburg, Pforzheim, Karlsruhe, Mannheim, Weidach, Dahr, Sasbach, Achern, Rendsch, Baden-Baden, Waldkirch, Offenburg, Gantach, Weisloch, Oppenau, Oberkirch, Gengenbach und Schutterwald durch 44 Meister, 5 derselben vertreten Junge resp. Vereinigungen mit 229 Mitglieder. Die vom provisorischen Komitee ausgearbeiteten Statuten wurden ohne erhebliche Debatte angenommen. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Ambros Müller-Freiburg 1. Vorsitzender, Lehmann-Mannheim 2. Vorsitzender, Wender-Freiburg-Rastatt, Heibig-Freiburg-Schiffmüller. Der Beitrag wurde auf 2 Mark pro Jahr und die Eintrittsgelder auf 1 Mark festgelegt. Die Beratung über die Aufnahme in den badischen Verband wurde abgelehnt. Nach Erledigung einiger weiterer geschäftlichen Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

Freiburg, 9. Juni. Die Kreisvereinigung der Land-Gewerbevereine des unteren Bezirks hält am 16. d. in Rändringen ihren 9. Sängerabend ab. Es kommen zwei Gesamtmitglieder: „Seyl fest, du deutscher Eisenwald!“ und „Nun bricht aus allen Zweigen“ und 13 Einzelchöre zur Aufführung.

St. Georgen i. Schw., 8. Juni. Dieses Jahr sind es 25 Jahre, seitdem der hiesige Frauenverein besteht. Anlässlich dessen fand vor einiger Zeit eine kleine Weihnachtsfeier statt. Während derselben wurde ein Gedächtnis-Telegramm an Ihre königliche Hoheit die Großherzogin abgelesen, worauf alsbald eine hübsche Mitantwort erfolgte. Die zwei ältesten Mitglieder des Vorstandes, Frau Bürgermeister Wintermantel und Frau Fabrikant Luise Haas, wurden von der Großherzogin durch zwei prächtige Silbermedaillen. — Der hiesige Militärverein hat beschlossen, ein neues Kriegsgedenkmal zu erteilen, da das alte schon abgenutzt geworden ist. Die Kosten belaufen sich auf 5000 Mark. Die Stadt bewilligt 500 M.

Solales.

Karlsruhe, 10. Juni. II. Patrociniumsfest. Die junge Weidwipfelparrei beging gestern in feierlicher Weise das Fest ihres Kirchenpatrons, des heiligen Bonifatius, unter außerordentlich zahlreicher

Betheiligung der Pfarrangehörigen. Das äußerlich unscheinbare, im Innern aber vornehm ausgestattete Kirchlein prägte in hochfestlichem Schmuck und vermochte beim vorübergehenden Festgottesdienste die Menge der anwesenden Besucher kaum zu fassen. Die dem Gottesdienst vorausgehende Predigt hielt der als Festprediger hier eben erst Bekannte wie bekannt Herr Graf, Hauptkaplan Seig. Derselbe zeichnete in meisterhaften Zügen ein Bild des großen Apostels der Deutschen, schilderte die allumfassende, segensreiche Wirksamkeit der Wäpfe in früheren Jahrhunderten und schloß die Predigt mit eindringlicher Mahnung zum treuen Glauben an Gottes unerschöpflichen Erbarmen, wozu wir dem lieben Gott, der Kirche, unsern Mitmenschen und besonders der Jugend gegenüber eine heilige Verpflichtung haben. Nach „Ros von Rom“, sondern „hin zu Rom!“, zum Papst und zur Kirche, muß unser Wahlspruch lauten. Die zeitgemäßen Mahnungen des hoch. Herrn Predigers sind gewiß auf fruchtbaren Boden gefallen und haben in den Herzen der Zuhörer manchen guten Entschluß angeregt. Der Predigt folgte die Prozession um die Kirche, wobei sich auch eine Deputation des katholischen Männervereins der Weststadt mit Fräulein beistellte. Hierauf begann das von hoch. Herrn Pfarrkurat Link geleitete Festspiel, das der sehr tüchtige Kirchenchor unter Herrn Schlagers Leitung durch den ausdrucksvollen Vortrag einer Albenbinger'schen Messe verherrlichte. Die Schwenkgeister dieser Komposition wirkte der Chor mit Begeisterung ab, und verdient die Sicherheit seines Auftretens um so mehr Anerkennung, als dieselbe einer ursprünglich aus weniger geübten Kräften bestehenden Sängerschaft innerhalb kurzer Zeit beigebracht wurde. Nachmittags vereinigte sich die Prozession der Pfarrangehörigen in zumaligen Beisammeln im Lokal des Weidwipfelparrei (Goethe-Restaurant), wobei die Gemeinschaft durch eine herzliche Ansprache des Herrn Kuraten, sowie durch einige treffliche Vorträge des Kirchenchors wesentlich erhöht wurde. So ist durch die erhebende Feier des Patrociniumsfestes in der aufblühenden Bonifatiusparrei die Liebe zur hl. Kirche mächtig gefördert und unter den Katholiken des Bezirkes das Gefühl der Zusammengehörigkeit neu gefestigt worden.

Prinz Wilhelm-Denkmal. Das Gedenkmal, entworfen von Herrn Professor Böttig, für das Standbild des Prinzen Wilhelm ist, wie wir hören, fertig gestellt. Der Prinz ist in Feldmarschall-Beruf gekleidet und als Führer der Truppen auf dem Gefechtsfeld gekleidet, wie er den Verlauf des Kampfes beobachtet, im Vordergrunde des Bildes. Von allen, welche das Modell zu besichtigen Gelegenheit gehabt hatten, werden als besondere Vorzüge treffender Gesichtsausdruck und getreue Uebersetzung in Gestalt und Haltung gerühmt, wie der Prinz in der Erinnerung seiner Zeitgenossen, insbesondere derer aus militärischen Kreisen, lebendig vor sich nicht nur seinen eigentlichen Zweck zu erfüllen, sondern auch als hervorragendes Kunstwerk eine neue Pforte der Stadt Karlsruhe zu werden. Die Arbeiten zur Herstellung des Denkmals vor der Rinkenheimerstraße, auf welcher das Denkmal zur Aufstellung kommt, sind ebenfalls bereits in Angriff genommen.

Das Bismarck-Denkmal wird nunmehr vor der Festhalle errichtet werden. Die Kosten belaufen sich auf 50,000 M.

Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Das Großherzogliche Ministerium des Innern hat am den Stadtrath eine Eingabe der Handelskammer für die freie Karlsruher und Baden gegen die vom Bürgerausschuß beschlossenen statutarischen Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe zur Aenderung gelangen lassen. In der bezüglichen Eingabe der Handelskammer wird beantragt, die Staatsgenehmigung zu dem vom Bürgerausschuß gefassten Beschlusse zu versagen und zu erwägen: 1. Ob nicht durch Ortsstatut festgesetzt werden könnte, daß unter Beobachtung der bisherigen Bestimmungen über die Zeit der Offenhaltung der Verkaufsläden der Handelsgewerbetreibenden ein Sonntag ganz freigegeben werden müßte; 2. ob nicht, sofern die Erlassung eines Ortsstatuts in diesem Sinne nicht zulässig sein sollte, die Handelskammer aufzufordern würde, eine Vereinbarung unter den Kaufleuten anzustreben, welche die nötige Freigabe eines Sonntages zum den anderen für das kaufmännische Personal fixirt. Der Stadtrath beantragt bei Großherzoglichen Ministerium, daß dem vom Bürgerausschuß gefassten Beschlusse die staatliche Genehmigung erteilt und der Eingabe der Handelskammer eine Folge nicht gegeben werde, da die von der Handelskammer vorgeschlagene Ordnung der Sonntagsruhe den bezüglichen Bestimmungen der Gewerbeordnung nach Ansicht des Stadtraths widersprechen würde.

Vertrauter Uebermuth. Auf der Kaiserstraße stürzte gestern Mittag halb 1 Uhr in Folge zu rasendenfahrens ein 13-14jähriger Knabe vom Rad und mußte daselbst in zwei Hälften nach Hause tragen. Zum guten Glück kam er noch gut davon, da er sich hätte wegen des fürchterlichen Falles zu Tod kürzen können. Trotz des Schadens wäre hier wohl eine tüchtige Tracht Prügel nach am Plage gewesen.

Ueberfall auf der Messe. Am 8. d. M. Abends halb 8 Uhr, bei ein 20 Jahre alter Kaufmann aus Karlsruhe auf der hiesigen Messe aus einer Schiffskauffahrt und verhandelte sich dabei berant den Fuß, daß er mittelst Messer, das er sich abgesteckt, an dem Hals des Kaufmanns verbrannt werden mußte. Der Verletzte hatte sich trotz Verwundung während des Schankens in die Schiffe aufgestellt. (Wie viele Anfälle müssen denn noch vorkommen, bis diese gefährliche Spielerei einmal verboten wird?)

Nanbanfall. Samstag Abend um halb 10 Uhr ist ein Bahnarbeiter im Durchmesser etwa 100 Meter hinter dem städt. Wasserwerk von 4 Burden, im Alter von etwa 18-20 Jahren, angefallen, zu Boden geworfen, mit Häupten geschlagen und zum Schutze seines Portemonnaies mit 65 M. Inhalt berandt worden.

Durch die Eisenbahn in Brand gerathen. Gestern Nachmittag 2 Uhr geriet auf dem hinter dem Weidwipfeld liegenden Weiden neben dem Bahndamm, verunreinigt durch einen Funken von einer Lokomotive, das hiesige Gras in Brand. Das Feuer hat eine Fläche von etwa 15 Quadratmetern ergriffen und wurde von der Weidwipfeldgasse gelöscht.

Diebstahl. In der Nacht zum 6. d. M. wurden einem Handelsmann aus der Fohlschloßstraße auf der hiesigen Weidwipfeld unter seinem Verlanfstande 32 Pfälzchen Rimonde und 17 Pfälzchen Sobanwasser im Werthe von 10 Mark entwendet. — In der Nacht zum 8. d. M. ist ein Weidwipfeld in der Gottesackerstraße aus seiner Gartenweidwipfeld ein dort aufgestellter Automat gestohlen, auf den alten Friedhof getragen und dort erbrochen und seines Inhalts, Cigarolade u. und Waaregel im Gesamtbetrage von 15,20 M. beraubt worden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 8. Juni. Heute Nachmittag ist in der Invalidenstraße der Draht der Oberleitung der Straßenbahn. Von der zu Hilfe gekommenen Feuerwehr wurden zwei Mann schwerer und zwei leichter verletzt.

Paris, 7. Juni. Ein Krater hat sich plötzlich im Departement Haute Alpes (den französischen Alpen) auf der Spitze des Feraudberges gebildet, dem große Rauchwolken entströmen. Unter der Verdickung herrscht harte Unruhe.

Paris, 7. Juni. An Sonnenstich erkrankten letzten Sonntag hier zwölf Personen. Fünf derselben sind bereits gestorben.

Madrid, 6. Juni. In der Mancha treten ungewöhnliche heftige Regenfälle ein, vermehren die Saaten und halten viele Eisenbahnzüge auf, indem sie sehr hoch die Schienen bedecken.

Madrid, 7. Juni. Während der gestrigen Frontleidsamprozeffion in Barcelona wurde an einem Feuerbrennendes Papier genossen. Unter dem Publikum, das glaubte, es sei eine brennende Bombe geplatzt worden, entstand eine furchtbare Panik; über 100 Personen wurden

verwundet, darunter viele sehr schwer. — So berichtet die „Frankf. Zig.“ Es wird sich wahrscheinlich um eine Wädel handeln, die unter den Händen des Pastors Friedner und Konforten in einem Gefaßten wurde.

Die Wirren in China. Berlin, 7. Juni. Die in Ostasien zurückbleibende deutsche Besatzungsbrigade wird kommandirt vom Generalmajor von Kopschke. Sie setzt sich zusammen aus drei Infanterie-Regimenten zu drei Bataillonen mit drei Kompagnien, einer Eskadron Jäger zu Pferde, einer Feld-Artillerie-Abtheilung, einer Pionier- und einer Train-Kompagnie.

Berlin, 8. Juni. Die Kreuzer „Gestor“ und „Trene“ treten Anfangs Juli gemeinsam die Heimreise aus Ostasien an. Der Kreuzer „Comoran“ geht Mitte dieses Monats von Sidney nach der Insel St. Mathias zu einer Strafexpedition.

Hamburg, 8. Juni. Die Leiche des in China ermordeten Hauptmanns Parisch ist heute mit dem Lloyd-Dampfer „Prinzeß Irene“ hier eingetroffen und mit der Eisenbahn nach Striega weiterbefördert, wo die Beisetzung erfolgt.

Rom, 9. Juni. Der König von Italien lud den Grafen v. Waldersee ein, auf der Rückreise von China in Neapel Aufschhalt zu nehmen. Waldersee wird als Gast des Königs in der königlichen Villa in Neapel wohnen. Es verlautet, die Kaiserin Waldersee gedenke ihrem Gatten nach Italien entgegen zu reisen.

London, 9. Juni. Diezer wird aus Peking gemeldet: Die Vorbereitungen für den Abzug des englischen Kontingents sind im Gange, aber der Termin für eine völlige Räumung ist noch nicht festgelegt. Neue Transportschiffe werden innerhalb eines Monats erwartet. Die französischen Truppen haben Chentingin und zwei andere Plätze wieder besetzt, weil es den Chinesen nicht gelungen ist, der Boxer-Bewegung in Tschü Herr zu werden. Die Deutschen besetzen jetzt ihre Abtheilung der Gesandtschaft. Ein Fort ist auf dem Stadtwalle hinter derselben geplant. Der deutsche Gesandte hat eine Bekanntmachung erlassen, welche Vorschriften darüber gibt, in welcher Weise die deutsche Abtheilung eingerichtet und der Zutritt der Chinesen zu derselben beschränkt werden soll. (N. J.)

London, 8. Juni. Nach einem Telegramm des „Standard“ aus Shanghai vom 7. Juni ist ein Feiger eines von Hongkong kommenden Dampfers an der Pest erkrankt. Dies ist der erste Pestfall in Shanghai.

Petersburg, 8. Juni. Der Pariser „New-York Herald“ meldet, die russische Regierung habe 600 000 Taels für die Entwicklung des Kohlenbergbaues im Ural- und Halugobiete bestimmt, damit die russische Flotte in Ostasien nicht mehr auf japanische und amerikanische Kohlen angewiesen sei.

Shanghai, 8. Juni. Das Blatt „Mercury“ berichtet, es sei ein kaiserliches Edikt unter dem 6. Juni ergangen, worin erklärt werde, daß in Folge der Hitze und des vorgerückten Alters der Kaiserin-Wittve die Rückkehr des kaiserlichen Hofes nach Peking bis zum 1. September verschoben sei. Die Astrologen des Hofes bezeichnen diesen Tag als für den Beginn der Neige günstig.

Neueste Nachrichten.

Paris, 10. Juni. Zwei neue Verhaftungen von Anarchisten fanden hier statt. Es handelt sich um einen 22-jährigen Walter Decone, und einen jungen Chemiker und Photographen Wigo. Beide hatten bereits Bomben angefertigt und wollten in dem Augenblick, als sie verhaftet wurden, ein Attentat ausführen.

London, 10. Juni. „Daily Mail“ meldet aus Kasabadi: Das englische Kommando Vincent wurde von einer Burenabtheilung in Südwestafrika von Stejnberg überfallen. Die englischen Verluste waren bedeutend. Trotzdem wurden 28 Buren gefangen genommen.

Konstantinopel, 8. Juni. Aus Yemen wird gemeldet, daß die Zahl der ausländischen Arbeiter auf 250 000 angewachsen ist. Die türkischen Truppen sind machtlos, die Situation ist sehr kritisch.

Athen, 9. Juni. Ueber das Vorkommen im Palast des Sultans wird noch berichtet: „Am Montag war der türkische Arzt Negib Bey damit beschäftigt, dem Sultan das Gesicht zu massiren. Als Negib Bey eine Handbewegung machte, um die Ohren des Sultans zu umfassen, um diese in die Massage einzuschließen, erregte er den Sultan plötzlich der Verdacht, der Arzt wolle ihn erlösen. Der Sultan zog einen Revolver aus der Tasche und feuerte mehrere Schüsse auf den Arzt ab, der tödtlich getroffen zusammenfiel.“ Nach einer anderen Version habe Negib Bey für den Sultan ein Rezept niedergeschrieben, das der Sultan seinem Leibgarde zeigte, worauf dieser dem Sultan rieth, das verschriebene Mittel nicht zu nehmen, da daselbst tödtlich wirken würde. Daraufhin habe der Sultan Negib Bey zufen lassen und ihn niedergeschossen. Auch einen herbeigeeilten Wärter habe der Sultan in dem Glauben, daß dieser ein Komplott des Negib Bey sei, durch Revolvergeschüsse getödtet.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Geburten: 8. Juni. Josef Wilhelm von Krauthelm, Bahnarbeiter hier, mit Maria Grupp von Lippertshausen. — Wilhelm Hele von hier, Kaufmann hier, mit Margaretha Perino von Alshershal. — Michael Feger von Weisenbühl, Maschinist hier, mit Wilhelmine Wärg von Wimpfen. — Karl Kastner von hier, Referendar hier, mit Karolina Hepler von hier. — Wilhelm Eugen von Schwabern, Schuhmacher hier, mit Karolina Hofstät von Gobliden. — Friedrich Bucher von Großschloßheim, Geometer in Redargemünd, mit Emma Schöber von Weingarten. — Josef Wörber von Weisbach, Gärtner hier, mit Rosina Kurz von Eichenau. — Heinrich Schenker von Weisbach, Tagelöhner hier, mit Karolina Deminger von Langenscheidt. — Wilhelm Erb von hier, Instaltator hier, mit Sofie Hart von hier.

Geburten: 1. Juni. Ernst, Vater Friedrich Heer, Schreiner. — Rosina Marie, Vater Paul Grigoli, Polier. — Emma, Vater Hugo Verthold Keitner, Grundbesitzer. — 4. Juni. Irma Karolina, Vater Ernst Wilhelm Erb, Schloffer. — 6. Juni. Karl Ludwig, Vater Albert Keller, Maschinen-Techniker.

Todesfälle: 5. Juni. Heinrich Hans, Tagelöhner, ein Gemann, alt 59 Jahre. — 6. Juni. Johann Brück, Laborant a. D., ein Wittwer, alt 75 Jahre. — Jakob Haas, Rangiaffizient, ein Gemann, alt 39 Jahre. — 7. Juni. Frieda, alt 4 Monate 24 Tage, Vater Philipp Clausing, Maurer. — Luise Meißel, alt 36 Jahre, Ehefrau des Gekreuzten Franz Meißel. — Auguste Kordeuter, alt 79 Jahre, Wittwe des Holzwärklers Konrad Kordeuter.

Aus dem Gerichtssaal.

Karlsruhe, 8. Juni.
E. Strafkammer. Sitzung der Strafkammer II vom 8. Juni. Vorsitzender: Landgerichtsrath Dr. Fähr. Vertreter der Groß- Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Schlum.

1. Wegen eines in Straßlach verübten Betrugs stand im heutigen ersten Falle der 41 Jahre alte Müllersburger Karl Firman aus Würth vor der Strafkammer. Am 4. Dezember v. J. bestimmte der Angeklagte den Lammwirt Haag in Straßlach durch die unwahre Angabe, er habe bei dem Müller Hand im gleichen Orte Stellung erhalten, ihm 1 Mark zu leihen und vier Schnäpse zu kredittieren. Firman hat schon wiederholt gegen das Strafgebot verstoßen, wie sein Strafregister zeigt, das 13 Einträge enthält, darunter 8 wegen Betrugs. Mit Rücksicht auf seine Vorstrafen erhielt der Angeklagte 6 Monate Gefängnis.

2. Wegen das vom Schöffengericht Forzheim gegen ihn wegen Körperverletzung erlassene, auf 1 Woche Gefängnis lautende Urtheil hatte der Schuhmacher Ludwig G o m p e r aus Laufen, wohnhaft in Forzheim, die Berufung eingelegt. Derselben gab die Strafkammer hat, indem sie das untergerichtliche Urtheil aufhob und heute auf eine Geldstrafe von 20 Mark erkannte.

3. In einer Geschirrhütte des Gypfermeisters Bader in Forzheim wurde am 15. April eine Werkzeugkiste erbrochen und aus derselben Werkzeug im Werthe von 7 M. 70 Pf., das dem Gypfer Kuhn gehörte, entwendet. Diesen Diebstahl hatte, wie die polizeilichen Ermittlungen ergaben, der schon öfter vorbestrafte Tagelöhner Theodor Kast aus Gittingen ausgeführt und zwar auf Veranlassung des Tagelöhners Gottlieb Rudolf Kurz aus Laufen, der gleich Kast bei dem Gypfermeister Bader Stellung gefunden hatte, aber kein Arbeitsgeheimnis betraf. Kast wies die Zurechnung des Kurz anlässlich zurück, ließ sich aber schließlich doch durch die Geld-

versprechen die ihm von Letzterem gemacht wurden, bestimmen, den Diebstahl zu begeben. Kast wurde wegen schweren Diebstahls im Rückfall unter Anwendung von 1 Monat Untersuchungshaft zu 1 Jahr Gefängnis, Kurz wegen Anstiftung zum Diebstahl und Hehlerei zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt.

4. Der Dienstrecht Gustav Adolf Tobler aus Bretten, der früher im „Badischen Hof“ in Bretten in Stellung war, stahl am 2. Mai aus der Knechtstammer des genannten Gasthauses dem Knecht Jakob Bauer, nachdem er dessen Koffer mit einem falschen Schlüssel geöffnet hatte, das Portemonnaie mit etwa 2 Mark Inhalt. Der Angeklagte war gefänglich; er entschuldigte sich damit, daß er damals keine Steuer im Betrage von 33 Pf. und Mahngebühren in Höhe von 40 Pf. habe bezahlen müssen und dazu kein Geld besessen hätte. Tobler, der bereits wiederholt wegen Diebstahls bestraft ist, bekam 1 Jahr Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

5. Dem Gärtner Wilhelm Bäckel aus Göbbrich wurde zur Last gelegt, vorläufig und widerrechtlich einen Menschen eingesperrt zu haben, indem er am 26. Oktober v. J. Nachmittags 1 Uhr zu Forzheim in dem Hause, in welchem er wohnt, das Hausthor abschließen ließ, damit eine Frau Geiger, die vorher seine Frau mitgehandelt hatte, das Haus nicht verlassen konnte. Die Anklage nahm an, daß Bäckel dies gethan habe, um sich an der Frau Geiger wegen der seiner Frau ausgeführten Verletzung zu rächen, und daß er nur durch das Dazwischentreten seiner Angehörigen daran gehindert worden sei. Diese Annahme wurde von dem Angeklagten bestritten. Er erklärte, er habe die Hausthüre nur absperrt lassen, weil er sofort zur Polizei geschickt, damit diese noch im Besitze der Frau Geiger die Verletzung konstatire. Da durch Zeugen diese Behauptung bestätigt wurde, erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung.

Eine Anzahl noch zur Verhandlung stehender Fälle betraf Verurtheilungen, die sich gegen Urtheile des Schöffengerichts

Forzheim richteten. Das genannte Gericht hatte den Preffer August Beller aus Büchenbrom wegen Verleumdung zu 1 Woche Gefängnis, den Schuhmacher Christian Dieß aus Rangels zu 3 Monaten und den Goldarbeiter Martin Fasß von da zu 1 Monat Gefängnis wegen Körperverletzung und den Säger Gottlieb Friedrich Proß aus Calmbach wegen Diebstahls zu 2 Tagen Gefängnis verurtheilt. Die Berufung des Beller wurde verworfen, ebenso die Berufung des Dieß. Bezüglich der Angeklagten Fasß und Proß erkannte die Strafkammer auf Freisprechung.

7. Gleichfalls freigesprochen wurde der Dienstrecht Christian Friedrich Schrotz aus Schöningen, den das Schöffengericht Bretten wegen Unterschlagung mit 3 Wochen Gefängnis bestraft hatte.

Dresden, 7. Juni. Ein bankrott gewordener Schuhwaarenfabrikant Zippel, ein stellenloser Kaufmann Köhler und ein ehemaliger Polizeirichter gründeten im vorigen Jahr hier das Privatdetektivbureau „Fides“, das sich bald nach seiner Gründung auch mit Geldgeschäften aller Art und in Besonderen mit Vermittlung von Darlehen gegen Provision, Damnum und Pfand befaßte. Als „Geldleiher“ genannt das „Bureau Fides“ für seine dunklen Interessen einen Straßenbahnarbeiter Grope, der 500 M. auf der Sparkasse hatte und zur Verfügung stellte, und einen Geschäftsführer Schmidt. Das „Bureau“ fing nun an, namentlich ärmere Leute ins Woblen zu bemühen. Es wurden verhältnismäßig 84—110 Pf. Zinsen erhoben. Von etwa 50 beantragten Beträgen erhielt das Gericht Kenntnis, bei denen besonders an Unheimlichkeit für die Miethes Beträge von 40—800 M. verdrobt waren. Schmidt erhielt, laut „Ffrk. Ztg.“ wegen Unterschlagung 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 1500 M. Geldstrafe, Grope 9 Monate und 500 M. Geldstrafe, Zippel und Köhler je 1 Jahr und 300 Mark Geldstrafe. Richter war nicht mitangeklagt.

Gandel und Verkehr.

— Mannheim Portlandcementfabrik. Die Generalversammlung der Mannheimer Portlandcementfabrik, in der etwa 2 1/2 Millionen Mark Aktienkapital vertreten waren, genehmigte einstimmig den Fusionsvertrag mit dem Portlandcementwerk Heidelberg.

— Aktien-Gesellschaft für Bijouterie und Kettenfabrikation in Forzheim, Robi und Wienberger. Wie man der „Frankf. Ztg.“ schreibt, wird der Aufsichtsrath die Vertheilung einer Dividende von 10 Proz. gegen 8 Proz. des Vorjahres vorzuschlagen.

— Akt.-Ges. Schloßhotel und Hotel Bellevue, Heidelberg. In 1900 wurden nach 16578 M. (i. B. 16561 M.) Abschreibungen 13671 M. (20995 M.) Reingewinn erzielt, woraus 10000 M. dem Erneuerungsfonds überwiesen, 2000 M. als Lantime gezahlt und 72 M. (1088 M.) vorgetragen werden. Eine Dividende (i. B. 1 1/2 Proz.) scheint demnach nicht vertbeilt zu werden. — Das Schloßhotel steht mit 825 448 M., das Hotel Bellevue einschließlich Mobilien mit 713 442 M. zu Buch, belastet mit 357 137 M. Hypotheken. An Bauguthaben weist die Bilanz 30 954 M. auf, während ein Kreditur 40 000 M. zu fordern hatte. Die Reserve enthält 3563 M. bei 1,20 Mill. M. Aktienkapital.



Bekanntmachung.

Nr. 8996. Zum Vollzug des § 2 Abs. 1 der Begründungsordnung der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe vom 1. Oktober 1893 werden hierdurch als Grenze zwischen dem Stadtteil Mühlburg und der Altstadt bestimmt: Die Grünwinklerstraße, beginnend an der Grünwinkler Gemarkungsgrenze, die Vorstraße, die Blücherstraße und deren im Ortsplan vorgezeichnete nördliche Fortsetzung bis zur Grenze der Hartwaldgemarkung. Die zu beiden Seiten dieser Straßen angrenzenden Grundstücke zählen zur Altstadt, die weiter westlich innerhalb der karlsruher Gemarkungsgrenze gelegenen Grundstücke zum Stadtteil Mühlburg.

Dienstag findet die Vertheilung der Beichen von Bewohnern des Stadtteils Mühlburg auf dem Friedhofe jenes Stadtteils vorbeschaltlich in § 2 Abs. 3 der Begründungsordnung vorgezeichneten Ausnahmestellen die Vertheilung der Beichen von Bewohnern der Altstadt auf dem Friedhofe im Nordosten der Stadt vorbeschaltlich in § 2 Abs. 2 der Begründungsordnung vorgezeichneten Ausnahmestellen statt. Karlsruhe, den 31. Mai 1901.

Der Stadtrat: Siegrist. Rager.

Bekanntmachung.

Nr. 9003. Aus der Stiftung der Frieda Dienger, Ehefrau des Dr. Josef Dienger, sind auf 17. Juli d. J. 650 M. verfügbar. Diese Mittel sollen zur Unterstützung von Kindern (männlich oder weiblich) christlicher Bienen verwendet werden, welche einen Beruf ergreifen wollen, zu welchem die Kenntnis der alten Sprache nicht erforderlich ist. Als Unterstützung sollen jährlich 100 bis 200 M., ausnahmsweise 300 M. gegeben werden, und zwar gewöhnlich auf zwei Jahre. Bewerbungen um diese Unterstützungen sind längstens bis Samstag, den 15. Juni d. J., unter genauer Angabe der persönlichen und Vermögensverhältnisse der Bewerber bei uns einzureichen. Karlsruhe, den 1. Juni 1901.

Der Stadtrat: Siegrist. Reubel.

Bekanntmachung.

Nr. 9233. Den selbstverscherten Kleinrentnern der Versicherungsanstalt der süddeutschen Bauwerks-Versicherungsgesellschaft bringen wir gemäß § 27 n. 28 des Bau-Anfall-Versicherungs-Gesetzes vom 30. Juni 1900 beziehungsweise § 9 des Nebenstatuts der Gesellschaft zur Kenntnis, daß der Hebröllenanzug für das I. und II. Quartal 1901 von heute ab während drei Wochen im Rathaus, Zimmer Nr. 38 (Eingang von der Jägerstraße) zur Ansicht der Beteiligten ausliegt. Nach Ablauf dieser Frist werden die Prämienbeiträge bei den versicherten Kleinrentnern erhoben werden. Karlsruhe, den 5. Juni 1901.

Arbeiterversicherungs-Kommission: Siegrist. Schumann.

Bekanntmachung.

Die Wohnung für einen Pfarrkuraten an der Verharbushirche betr. Auf 1. Oktober ds. J. soll für den künftigen Kuraten der Verharbushirche in nächster Nähe dieser Kirche eine Wohnung mit 6—7 Zimmern, samt Manjarde und Keller gemietet werden. Angebote bitten wir innerhalb acht Tage an den Unterzeichneten schriftlich einzureichen. Karlsruhe, den 6. Juni 1901.

Der katholische Stiftingsrat: A. Rndrzer. vdt. Stumpf.

Pension Himmelspforte

in Wyhlen, bei Basel, 10 Min. von der Station entfernt, mit guten Zugverbindungen nach allen Richtungen. Ehemaliges, jetzt ganz neu restaurirtes Stotter, gut eingerichtet für Erholungsbedürftige jeder Art, in ruhiger, gesünder Lage, mit herrlicher Aussicht nach der nahen Schweiz. Schöne Spaziergänge im Walde. Ballplatz mit 3 Plätzen in Verbindung mit dem Hause. Verbindung durch Warm-Schweltern. Pensionspreis sehr mäßig. Bäder (auch Soolbäder) im Hause. Nähere Auskunft bei Moni. Sup. Maier, Freiburg; Dr. Streicher, Säckingen; Fabrikant Schenz, Wehr; Dekan Hund, Säckingen; Pfarrer Gertl, Wyhlen.

Heinrich Lanz * Mannheim. Größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für Dampf-Dreschmaschinen und Lokomobilen. Mit den neuesten Schutzvorrichtungen und Verbesserungen, mit und ohne Strohprelle, Garbenbinder und Strohelevatoren. Verkäufe in den Jahren 1895—1900 allein 5357 Lokomobilen 2811 Dampf-dreschmaschinen. Musterkatalog, ebenso Statuten etc. für neuzugründende Genossenschaftlichen Kassenfrei.

Serd'er'sche Verlagshandlung, Freiburg im Breisgau.

Seeben sind erschienen und durch die Unterzeichnete zu beziehen: **Recht, Naturrecht und positives Recht.** Eine kritische Untersuchung der Grundbegriffe der Rechtsordnung. Von Victor Galtstein S. J. gr. 8°. (IV u. 184 S.) M. 2.80; geb. in Leinwand M. 3.50.

Der vorliegende Schrift liegen einige der Abschnitte zu Grunde, die der Verfasser in seiner Moralphilosophie zur Rechtslehre gewidmet hat. Auf dringendes Anraten eines befreundeten hochgelehrten Juristen entschloß er sich, dieselben umzuarbeiten, bedeutend zu erweitern und zu ergänzen und als eigenes Werk herauszugeben. Diese philosophischen Untersuchungen über die Grundbegriffe und Grundlagen der Jurisprudenz, ja jeder Rechtswissenschaft, wenden sich, wenn auch nicht ausschließlich, so doch vorwiegend an Juristen.

Der Idealismus der Indischen Religionsphilosophie im Zeitalter der Opferrhyth. Von Joseph Paltmann S. J. gr. 8°. (VI u. 140 S.) M. 1.80.

Ist auch als 78. Ergänzungsheft zu den „Stimmen aus Maria-Laach“ erschienen. Inhalt: Einleitung. — Das Zeitalter der Opferrhyth. — Das Brahman als Ursprung der Wesen. — Das Brahman als Endziel der Wesen.

Freiburg im Breisgau. Litterarische Anstalt und deren Agentur in Karlsruhe, Herrenstraße Nr. 34.

Kirchenmusikalien.

Die Buchhandlung von C. Sartori's Nachf., Konstanz, empfiehlt ihr großes Lager von Kirchenmusikalien bestens und sind stets vorräthig: die meisten im Gächleinverzeichniss enthaltenen Messen, und Vespern, sowie Graduale Romanum, Vesperale Romanum, Orgel- und Harmoniumschulen. Auswahllendungen franko.

Tapper mit seinen guten, in besserer Waare selbstfabrizirten

Cravatten

ist wieder auf der Messe.

4. Reihe 114/15.

Anerkannt vorzüglich

sind die hollen und dunklen Tafel- oder Exportbiere der **Brauerei Sinner, Grünwinkel (Baden).** Niederlagen durch Plakate kenntlich.

Ferien-Kolonien für arme kränkliche Schulfinder der Stadt Karlsruhe.

Unter Hinweis auf den 21. Jahresbericht, den wir in diesen Tagen unsern alten und neuen Freunden und Gönnern zugesandt haben, sprechen wir die Hoffnung aus, es werde uns auch in diesem Jahre möglich sein, einer großen Zahl armer kränklicher Schulfinder unserer Stadt die Wohlthat eines mehrwöchentlichen Aufenthaltes in kräftigerer Wald- und Bergluft zuzumessen zu lassen. Zu diesem Zwecke wenden wir uns an die bekannte Mithätigkeit und an den opferwilligen Gemeinnutz unserer Mitbürger, die unser Unternehmen nun schon über 2 Jahrzehnte unterstützt und zu frühlichem Wohlstand gebracht haben und bitten sie ebenso dringend als herzlich um Gaben an Geld und später auch an Kleidungsstücken zur Reiseausstattung der Verursachten unter den vielen Bedürftigen. Auch für Bücher belehrenden und unterhaltenden Inhalts zur Ergänzung unserer kleinen Kolonienbibliothek und für allerlei Spiele zur Unterhaltung der Kinder an Regentagen sind wir herzlich dankbar.

Für solche Freunde unserer Sache, die etwa beim Verband der Jahresberichte vergessen wurden, liegen letztere in der Wiese'schen Hofbuchhandlung zur Abgabe bereit. Karlsruhe, im Mai 1901.

Das Komitee für Karlsruher Ferien-Kolonien:

Dr. Bähr, Medizinalrat; Wiese'sche, Verlagshandlung und Konf.; Dr. Brian, Medizinalrat; Dr. Doll, prakt. Arzt; Geier, Handlehrer; Föhrenbach, Geh. Regierungsrat; Föhner, Oberlehrer; Händel, Stadtrat; Dr. Hoffmann, Stadtrat; Frau Stadtrat Höpfer; Huber, Armenrat; Rndrzer, Geistlicher Rat; Krehmann, Major a. D.; Frau Oberbürgermeister Lauter; Dr. R. Müller, Medizinalrat; Napp, Stadtschreiber; Dr. Neß, Stadtrat; Schneider, Geh. Kommerzienrat; Schuebler, Oberbürgermeister; Specht, Stadtschreiber; Frau Fabrikant Stapper; Steinweg, Oberlehrer; Ströbe, Hofapotheker; Frau Geh. Rat Ullmann; Williard, Baurat; Ziegler, Medizinalrat.

Anßerdem haben die Güte, Beiträge entgegenzunehmen: die Herren Geislingen, die Herren Direktoren der Mittelschulen, Herr Direktor Odenstein, Herr Dr. Gerwig und die Herren Oberlehrer der hiesigen Volksschulen.

Nur drei Tage.
Das erste Mal in Europa.
Stadtgarten-Theater.
Donnerstag, 13., Freitag, 14., Samstag, 15. Juni, je 8 Uhr Abends, Kassen-Eröffnung halb 8 Uhr, **Phono-kinematographisches Theater.**

Programm.

Rundblicke und belebte Ansichten der Pariser Weltausstellung. **Invalidenplatz — Die kleine Halle — Die grosse Halle — Die Wintergärten — Die Seine — Halle des Auslandes — Alma-Brücke — Alt Paris — Trocadero — Das Marsfeld — Algerien — Tunesien — Eiffelturm — Schiffahrtshalle — Wasser- und Forsthalle — Globus des Himmelsgewölbes — Das Wasserschloss — Halle der Metallurgie — Blauer Pavillon — Reise um die Welt.**

Hierauf kommen noch 16 Nummern, bei denen Phonograph und Kinematograph miteinander verbunden sind.

Preise der Plätze:
Loge Mk. 3.—, Sperrplatz Mk. 2.—, I. Rang Mk. 1.50, II. Rang Mk. 1.—, Stehplatz Mk. 1.—, Gallerie Mk. —.50.

II. Baden-Badener Geldlotterie

Hamilton Loosa à 1 Mk. Porto und Liste II. à 10 „ / 25 Pf. extra. Ziehung sicher 19.— 20. Juli 2288 Goldgewinne zahlbar ohne Abzug im Betrage **v. Mk. 42000**

1 Gew. = Mk. 20000
1 Gewinn = Mk. 5000
2 Gewinne = „ 2000
4 Gewinne = „ 2000
20 Gew. = „ 2000
100 „ = „ 2000
200 „ = „ 2000
560 „ = „ 2800
1400 Gew. = „ 4200

empfehlen **J. Stürmer, General-Debit, Strassburg i. E.** Wiederverkäufer werden gesucht.

Ein sehr gutes **Pianino,** wenig gespielt, ist für 380 M. zu verkaufen. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Ein tüchtige, erfahrene Haushälterin, welche die bessere Küche und Haushaltung gut versteht, wünscht Stelle zu einem geistlichen Herrn. Offerten unter Nr. 49 a. die Expedition d. Blattes erbeten.

Bitte.

Ein armer katholischer Familienvater sucht leichte Beschäftigung im Auftragen oder Anführen von Waaren, oder zur Bezahlung von Kommissionen. Zu erfragen Marientstraße 15, Hinterhaus, 3. Stock, bei Wilhelm Pöcher.

Fidelitas, Verein kathol. Hausleute und Beamten. **Ehrlich im Wandel.** Dienstag, 11. ds., Abends 9 Uhr, im Vereinslokal Café Novak: **Bereinsabend.** Der Vorstand.

Christlich im Wandel. Verantwortlich: Für den politischen Theil: (A. B.) Hermann Zähler. Für die kleine badische Chronik, Lokales, Vermischte Nachrichten und Gerichtssaal: Hermann Zähler. Für Feuilleton, Theater, Concerte, Kunst und Wissenschaft: Heinrich Vogel. Für Handel und Verkehr, Haus- und Landwirtschaft, Inzerate und Ankunden: Heinrich Vogel. Sammlische in Karlsruhe. Notations-Druck und Verlag der Aktien-Gesellschaft „Adonia“ in Karlsruhe, Adlerstraße 42. **Georg Vogel, Direktor.**